

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

30.1.1907 (No. 30)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 30. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1907.
Einzugsgebühr: die gepaltene Postkarte oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nr. 30.

1907.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Februar und März

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Dezember 1906 gnädigst geruht, den Notar Dr. Jakob Klein in Karlsruhe zum Notariatsinspektor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. Januar 1907 gnädigst geruht, den Notar Fritz Rude in Ettlingen in den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Rude das Notariat Karlsruhe IX zugewiesen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Reichstagswahlen in Württemberg.

— Stuttgart, 29. Januar.

Zu der erfreulichen Niederlage der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen hat Württemberg in seinem Teil ein schönes Stück beigetragen: dreiviertel des sozialdemokratischen Bestandes sind hier auf der Wahlstatt geblieben. Und selbst im ersten Wahlkreis, wo die Sozialdemokratie sich behauptet hat, ist ihr der nationale Kandidat an Stimmenzahl weit näher gekommen, als bei den beiden letzten Reichstagswahlen. Wäre es auf Stuttgart Stadt allein angekommen, so wäre die Sozialdemokratie im ersten Wahlkreis in die Stichwahl gedrängt worden, nur die Arbeiterorte in Stuttgart Amt haben den Ausschlag zu ihren Gunsten gegeben. Den 5. und den 10. Wahlkreis hat die Sozialdemokratie verloren durch das Zusammengehen von Deutscher Partei, Volkspartei und Bauernbund, wobei im 10. Kreis auch die vom Zentrum proklamierte Wahlenthaltung günstig eingewirkt hat. Aus dem 4. Wahlkreis ist die Sozialdemokratie gedrängt worden trotz der hier zur Geltung gekommenen Rivalität von Volkspartei und Bauernbund. Ihre Hoffnung auf den 2. Wahlkreis ist durch das auch hier betätigte Zusammenhalten der drei oben genannten Parteien zunichte geworden, und im 3. Wahlkreis ist sie einerseits durch die lebhafteste Agitation für die Kandidatur Raumann, andererseits durch das Eintreten des Zentrums für den Bauernbundsandidaten in die dritte Stelle gedrängt worden. So ist sie allein im 9. Kreis in die Stichwahl gelangt, und hier konnte sie nur mit Hilfe des Zentrums gewählt werden. Andererseits ist auch da, wo die Sozialdemokratie in der Stichwahl den Ausschlag gibt, ihre Situation keineswegs angenehm. Kann sie doch im 8. und 9. Kreis die der Volkspartei angebrochte Nache nur dadurch verwirklichen, daß sie dem Zentrum den Sieg zuwendet. Schon das hätte ja nie jemand gedacht, daß der Zentralvorstand der Sozialdemokratie Deutschlands in einer Parole für die Gesamtpartei einmal dazu kommen könnte, das Zentrum auszunehmen von denjenigen Parteien, denen „unter keinen Umständen“ eine sozialdemokratische Stimme zufallen dürfe. In den gedachten württembergischen Wahlkreisen aber liegt die Sache für die Sozialdemokratie besonders verwickelt: wenn sie hier für ihren ausgesprochenen Antipoden stimmt, muß sie zugleich die ihm am nächsten stehende Partei der Linken für das größere Uebel erklären. Diese Verlegenheiten der Stichwahl-Situation gehören auch mit zu der bösen Suppe, die sich die Sozialdemokratie durch ihren Unverstand eingebrockt hat.

Am dem Erfolg der Minderheitsparteien vom 13. Dezember hat die unter diesen Parteien erzielte Einigung, wenn sie auch auf eine Anzahl von Wahlkreisen beschränkt blieb, zweifellos einen großen Anteil. Durch diese Einigung ist viel Gemmisses, Verwirrendes, die Tatkraft und Zuversicht lähmendes, viel Kleinliches Partigeizank und viel Maßlosigkeit ausgeschaltet worden. Aber was die Einigkeit ermöglicht und fruchtbar gemacht hat, war nicht sowohl der Liberalismus, als vielmehr

das nationale Element. Beweis dafür ist nicht nur, daß ohne die Stimmen des Bauernbundes in den in Frage stehenden Fällen nichts auszurichten gewesen wäre, sondern fast noch mehr der Umstand, daß sich sämtliche Kandidaten der Volkspartei zur nationalen Tonart bekehrt haben, daß die vor kurzem noch vereinzelt Speises der „nationalen Demokraten“ heute in der ganzen Gattung dominiert. Die Aufrichtigkeit der Gefühle aller dieser Abgeordneten und Kandidaten in allen Ehren, aber man tritt ihnen nicht zu nahe, wenn man sagt: sie hatten zugleich eine sichere Empfindung dafür, daß der eigentlich tragkräftige Gedanke in diesem Wahlkampf der nationale war. Und daraus sollte man die Lehre ziehen: Nur ein entschlossenes Ergreifen und Festhalten des nationalen Gedankens kann den Grund legen zu einem neuen Aufsteigen der Parteien, die in den Mittelschichten des deutschen Bürgertums vorzugsweise heimisch sind.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

Die Bischöfe und das Trennungsgesetz.

Paris, 29. Jan. In 30 Bischöfe hielten gestern eine Versammlung ab, in der eine vom Papste genehmigte Erklärung angenommen wurde. In dieser Erklärung heißt es u. a.: Wir halten innerschützlich den allgemeinen Einspruch gegen das Trennungsgesetz und die anderen entsprechenden Bestimmungen aufrecht. Gemeinsam mit dem Heiligen Vater verlangen wir für die Kirche Frankreichs die Wahrung ihrer Hierarchie, die Unverletzlichkeit ihrer Güter und ihre Freiheit. Die Kirchengüter, deren wir in unwürdiger Weise beraubt worden sind, werden unaussöhnlich von ihrem rechtmäßigen Besitzer beansprucht werden, an deren Stelle ohne besondere Ermächtigung des Papstes niemand auch nur vorübergehend treten kann. Im gegenwärtigen Kampf wollen wir alles aufbieten, um bis zum letzten Augenblick die Ausföhrung des öffentlichen Kultus in unseren Kirchen zu ermöglichen und die gemeinten Orte gegen jede Prophanation zu verteidigen. Ausschließlich zu diesem Behuf werden wir uns herbeilassen, einen Versuch zu machen, einen öffentlichen Gottesdienst zu organisieren, wenn die Infularbeiten gewisser Bestimmungen von 1907 beseitigt werden. Ein zwischen dem Präskten und Bürgermeister einerseits und dem Bischof und dem Farrer andererseits abgeschlossener Vertrag wird entsprechend dem Wortlaut des Gesetzes den Nutzen der gottesdienstlichen Gebäude sichern können. — Der Erklärung liegt das Schema eines solchen zwischen dem Geistlichen und dem Bürgermeister abzuschließenden Vertrags bei, durch den dem Geistlichen u. a. die Kirchenpolizei überlassen wird, abgeben von den Farrern, um der Bürgermeister zur Wiederherstellung der geordneten Ordnung zum Einschreiten genötigt werden würde.

Aus dem Parlament.

Paris, 28. Jan. Deputiertenkammer. In der Vormittags-sitzung nahm das Haus mehrere vom Senat und der Kommission der Deputiertenkammer an dem Ausgabenbudget vorge-nommenen Änderungen an, beschloß aber, auf der vom Senat abgelehnten Steuer auf Klaviere zu bestehen. Bei Artikel 11, betreffend die Maßnahmen über die Ausgabe und Einföhrung der Aktien, Schuldverschreibungen und Titel französischer und ausländischer Gesellschaften auf den französischen Markt, erklärt Finanzminister Caillaux, daß der Artikel nur den ausgegebenen Titel und nicht die Gewinnanteile betreffe. Darauf wurde Artikel 11 angenommen. Bei Beratung des Artikels, betreffend die den französischen und ausländischen Versicherungsgesellschaften aufzuerlegenden jährliche Steuer kritisiert Farrer das von der Kommission vorgeschlagene System, das auf verbriefte Kapitalien eine Steuer legt, die gewisse Gesellschaften so treffe, als ob ihre Gewinne zinstragende Wertpapiere seien. Das System begünstige die ausländische Konkurrenz. Der Redner schlug vor, wieder auf den Text des Senats zurückzugreifen. Finanzminister Caillaux bat die Kammer, sich auf ein Amendement Ne-noch zu einigen, das jede Million mit 18 statt mit 20 Franken besteuern will.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Dumawahlen.

St. Petersburg, 28. Jan. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Vertrauensmänner-wahlen der Arbeiter der Kleingrundbesitzer sind 2927 Vertrauensmänner gewählt, von denen 1167 der Rechten und 790 der Gemäßigten angehören. Unter den übrigen Vertrauensmännern befinden sich 48 Kadetten und unter der Gesamtzahl der Gewählten 667 orthodoxe Priester. In der Provinz Orel wurden 394 Vertrauensmänner gewählt, darunter 40 Mitglieder der Rechten und 296 Gemäßigte. In der Provinz Kiew wurden 520 Vertrauensmänner gewählt, darunter 298 Mitglieder der Rechten und 222 Gemäßigte.

Odesa, 29. Jan. Ein Kapitän der Russischen Schiff-fahrtsgesellschaft wurde von zwei freilebenden Matrosen erschossen. Von der Polizei verfolgt, verletzte einer der Matrosen einen Polizisten und wurde, selbst verwundet, festgenom-men, der andere erschloß zwei Polizisten und einen Gendarm und dann sich selbst.

St. Petersburg, 28. Jan. Der Kaiser teilte dem Kaiser von China telegraphisch den Beschluß der russischen Regierung mit, die Mandchurei schon vor dem festgesetzten Termin zu räumen und sprach dabei den Wunsch nach weiterer Befestigung der gegenseitigen Freundschaft und die Hoffnung aus, daß die Interessen Rußlands in der Mandchurei geschützt bleiben werden. Der Kaiser von China drückte in der Antwort-depeche seine Freude über den Beschluß aus und teilte gleich-zeitig mit, daß an die Obrigkeit in der Mandchurei der Befehl ergangen sei, die geistlichen Interessen der Russen in der Mandchurei zu wahren.

Erzeugung, Verbrauch und Besteuerung des Branntweins im Großherzogtum Baden während des Betriebsjahres 1905/06.

** Am Schlusse des Betriebsjahres 1905/06 — am 30. September 1906 — waren im Großherzogtum im ganzen 27 702 Brennereien vorhanden, nämlich 27 666 sog. namentliche Abfindungsbrennereien, in denen unter Abfindungnahme von einer Verschlußanlegung die Menge des herzu-stellenden Branntweins amtlich abgeschätzt wird, und 36 Ver-schlußbrennereien, in denen unter Anlage von Steuer-verschlüssen die Menge des hergestellten Branntweins mit Hilfe von Sammelgefäßen oder Meßzügen amtlich ermittelt wird. Unter den Verschlußbrennereien befinden sich 3 landwirtschaftliche Genossenschaftsbrennereien. Die Zahl der Brennereien hat im vergangenen Jahre um 18 abgenommen, nämlich um 3 abgenommen bei den Verschlußbrennereien und um 21 abge-nommen bei den Abfindungsbrennereien; neu entstanden sind 3 Verschlußbrennereien und 277 Abfindungsbrennereien, dagegen eingegangen 298 Abfindungsbrennereien. Die Zahl der wäh-rend dieses Zeitraumes im Betrieb gewesen Bren-nerien beträgt 21 917, wovon 21 882 Abfindungsbren-nerien; gegenüber dem Vorjahre ergibt sich hier eine Abnahme von 1112 Betrieben. Nach ihrer Betriebsweise ge-hören von den in Tätigkeit gewesen Brennereien 3588 (1904/05: 2973) in die Klasse der landwirtschaftlichen, 25 (17) in die der gewerblichen und 18 304 (20 039) in die der Materialbrennereien.

Von den im Betriebe gewesen Brennereien sind im ganzen 61 088 Hektoliter reinen Alkohols erzeugt worden; die Branntweinerzeugung blieb damit hinter der des Vorjahres um 8944 Hektoliter reinen Alkohols zurück. An diesem be-deutenden Rückgange sind alle Brennereiklassen beteiligt. Er ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß das Gesamtkontingent der Brennereien für das vergangene Betriebsjahr herabgesetzt werden mußte (Bundesratsbeschluß vom 7. Dezember 1905). Die dadurch entstandene Kontingentsminderung hat für Baden rund 3877 Hektoliter Alkohols betragen. Im einzelnen ist noch zu bemerken:

Bei den landwirtschaftlichen Betrieben, deren Er-zeugung um 3310 Hektoliter Alkohols zurückgegangen ist, wird als weitere Ursache der Betriebs Einschränkung angegeben, daß die Branntweinspreise, die bekanntlich im Jahre vorher durch die Spiritussteuerrückstellungen außerordentlich gesteigert worden waren, erheblich gesunken seien, während sich dagegen die Kosten des Be-triebes merklich erhöht hätten. So sei z. B. infolge der Zoll-erhöhung der Mais teurer geworden, auch sei der Preis für Koh-len gestiegen. Neben diesen Einflüssen ist aber auch zu be-achten, daß die Futterverhältnisse im Frühjahr 1906 verhält-nismäßig gut waren, so daß die Brenner auf die Gewinnung von Schlempe weniger angewiesen waren und deshalb den Bren-nerbetrieb früher einstellen konnten. Bei den größeren land-wirtschaftlichen Betrieben ist außerdem ein starker Uebergang zur Kartoffelverarbeitung bemerkenswert. Der Grund liegt teilweise in dem vermehrten Kartoffelertrag des Jahres 1905; vornehmlich aber wollen die Brenner, deren Kon-tingente in den beiden letzten Jahren wegen des Ueberganges zur Getreideverarbeitung vorläufig gekürzt worden sind, durch Mehrverarbeitung von Kartoffeln die früher gestiegerte Ge-treideverarbeitung ausgleichen, um dadurch eine endgültige Kür-zung ihres Kontingents bei der nächsten Neukontingentierung zu vermeiden.

Bei den gewerblichen Hefenbrennereien ist eine Winder-zeugung von 806 Hektoliter Alkohols zu verzeichnen. Dies ist hauptsächlich dadurch verursacht worden, daß eine Brennerei im Frühjahr 1906 abgebrannt ist.

Die Klasse Brennereien haben alle ihren Betrieb wesent-lich eingeschränkt; ihre Erzeugung beträgt 3764 Hektoliter Alkohols weniger als im Vorjahre. Außer durch die schon er-wähnte Ermäßigung der Kontingente ist dieser Rückgang ange-blich durch die hohen Melasse- und Kohlenpreise herbeigeföhrt worden. Eine dieser Brennereien mußte zu Beginn des Jahres 1906 verlegt werden; sie konnte aber an dem neuen Auf-stellungsorte wegen verschiedener Schwierigkeiten bei den Bau-arbeiten nicht mehr so rechtzeitig fertiggestellt werden, daß es möglich gewesen wäre, das Kontingent der Brennerei für das Betriebsjahr 1905/06 noch vollständig abzubrennen. Auch da-durch ist die obige Winderzeugung beeinflusst worden, und zwar um 1270 Hektoliter Alkohols, die dem Brenner an seinem Kontingente noch zur Verfügung gestanden waren.

Von den Materialbrennereien sind 1074 Hektoliter Al-kohol weniger als im Vorjahre genommen worden; bei ihnen war die wenig günstige Oberteile des Jahres 1905 die Ursache des Rückganges in der Erzeugung. Fast von allen nicht mehligten Rohstoffen ist eine Winderverarbeitung zu verzeichnen, nur die

Weinerte ist nicht so schlecht ausgefallen; dies zeigt sich auch an der Mehrverarbeitung von Weintrauben und Weinfeste.
 Von der Gesamtzeugung an Branntwein entfielen auf die Verkaufsbrennereien 53 412 Hektoliter (im Vorjahre 61 266 Hektoliter) und auf die im Betriebe gewesenen Abfindungsbrennereien 7676 Hektoliter (8766 Hektoliter); an der letzteren Menge sind 17 341 (19 575) Materialbezüge ohne eigene Brennereierichtung mit 1112 Hektoliter (1195 Hektoliter) Alkohol beteiligt.
 An Rohstoffen sind im Betriebsjahr 1905/06 zu Branntwein verarbeitet worden:

Kartoffeln	110 262 dz
Roggen	31 270 "
Gerste	73 760 "
Weizen und Dinkel	62 901 "
Andere Getreide	2 000 "
Malzkeime	3 982 "
Malzhefe	12 "
Malze	26 695 "
Kirchhain	13 215 hl
Zweifelhain	22 985 "
Sonstiges Getreide	18 848 "
Bernobst	1 855 "
Salzobst und Kernobst	22 701 "
Bereiffrucht	1 560 "
Weinbeeren	10 581 "
Tranben- und Obstweinfeste	83 661 "
Weintraube	4 "
Engian und sonstige Wurzeln	5 127 "
Tranbenrindstübe	16 587 "
Ungeschlagenes Bier, Tropfobst und sonstige Bierrückstände	1 775 "
Hefenbrühe	4 369 "
Tranbenwein	634 "
Obstwein	321 "
Korinthen und Rosinen	852 "
Geperkte Korinthenbeeren	90 "
Nichtgeperkte	1 230 "
Bierhefe, flüssige	1 386 dz
Bierhefe, geprehte	468 dz
Tranbenmalze	69 hl

Die Menge des steuerfrei abgelassenen Branntweins beträgt für Baden insgesamt 55 952 Hektoliter gegen 61 796 Hektoliter im Vorjahre. Hierin wurden vollständig denaturiert 22 632 Hektoliter, und zwar 20 992 Hektoliter (gegen 30 286 Hektoliter im Vorjahre) mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel (§ 3 Absatz 1 der Branntweinsteuerbefreiungsordnung) und 1640 Hektoliter (2001 Hektoliter) mit dem Benzolgemisch (§ 3 Absatz 2 a. a. O.).

Die Menge des vollständig denaturierten Branntweins ist um 9637 Hektoliter Alkohol zurückgegangen. Dies rührt daher, daß die Zentrale für Spiritusbewertung große Mengen Branntwein denaturiert nach Süddeutschland bringt und daß sie ferner von dem in Baden gewonnenen Branntwein erhebliche Mengen unbenaturiert versenden und erst am Bestimmungsort denaturieren läßt.

Dagegen sind an unvollständig denaturiertem Branntwein (§ 4 Pkt. C.) 32 757 Hektoliter gegen 29 030 Hektoliter im Vorjahre steuerfrei abgelassen worden, die vornehmlich zur folgenden Zwecken Verwendung fanden:

zur Herstellung von Essig	6 754 hl
" " " "	15 196 "
" " " "	5 505 "
" " " "	3 296 "

Ohne Denaturierung wurden steuerfrei abgelassen 563 Hektoliter gegen 497 Hektoliter im Vorjahre, und zwar: an Kranken-, Entbindungs- u. ähnliche Anstalten 198 (204) hl öffentliche wissenschaftliche Anstalten 149 (150) " Pulver- und Smalldruckfabriken 216 (143) "

Die Ausfuhr von Branntwein und alkoholhaltigen Parfümerien hat im abgelaufenen Betriebsjahre keine wesentliche Veränderung erfahren.
 In der Alkoholfabrik des Branntweins ist gegenüber den früheren Jahren keine Veränderung eingetreten: sie hat sich wie früher im allgemeinen zwischen 30 und 50 Hundertel vom Gewicht bewegt.

Die Preise der Branntweine sind bei Kirchhain um etwa 16 Pf., bei Zweifelhain, Hefen- und Treberbranntwein um etwa 10 Pf. und bei Fruchtbranntwein um etwa 5 Pf. für das Liter gestiegen, während der Preis für Kartoffelbranntwein um etwa 15 Pf. für das Liter zurückgegangen ist. Der Kleinverkaufspreis für vollständig denaturierten Branntwein schwankte zwischen 30 und 60 Pf. für das Liter.

Was die Besteuerung des Branntweins betrifft, so sind erhoben:

1. an Verbrauchsabgabe:	
a. zum Satze von 50 Pf. für das Liter reinen Alkohols	457 457 M.
b. zum Satze von 70 Pf. für das Liter reinen Alkohols	1 406 694 M.
zusammen	1 864 151 M.

(gegen 2 051 736 M. im Betriebsjahr 1904/05).
 Von dem im Großherzogtum im Betriebsjahr 1905/06 erzeugten Branntwein mit 61 088 Hektoliter reinen Alkohols sind von den besonders kontingentiellen Brennereien, deren Kontingent 40 995 Hektoliter betrug, erzeugt worden:

zum Verbrauchsabgabensatz von 50 Pf.: 38 741 hl
zum Verbrauchsabgabensatz von 70 Pf.: 14 846 "

Die Erzeugung der Brennereien, denen ohne Zuteilung eines besonderen Kontingents gestattet war, im Betriebsjahr bis zu 10 Hektoliter aber innerhalb der Kontingentsperiode bis zu 50 Hektoliter Alkohol zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatze herzustellen, betrug:

zum Verbrauchsabgabensatz von 50 Pf.: 5 298 hl
zum Verbrauchsabgabensatz von 70 Pf.: 1 975 "

Von den am Kontingente nicht beteiligten Brennereien sind 233 Hektoliter hergestellt worden.
 Die Rückvergütung an Verbrauchsabgaben für ausgeführten Branntwein und Branntweinfabrikate betrug: 20 606 M.; außerdem sind an Kontingentiellen auf schuldige Branntweinsteuer in Anrechnung genommen 310 337 M. Nach Abzug dieser beiden Beträge mit zusammen 330 943 M. ergibt sich ein Reinertrag an Branntweinsteuerabgaben von 1 533 208 M. (gegen 1 648 288 M. im Vorjahre).

2. An Zuschlag zur Verbrauchsabgabe, bei dem eine Rückvergütung ausgeschloffen ist, gelangten 137 777 M. (im Vorjahre 135 048 M.) zur Erhebung.
 3. An Raifschottsteuer, der einzig noch zur Erhebung gelangenden Raifschottsteuer, sind 177 915 M. eingegangen, wovon nach Abzug der Rückvergütung in dieser Steuer mit 20 618 M. ein Reinertrag von 157 297 M. (im Vorjahre 186 594 M.) verbleibt.
 4. Die Einnahmen an Brennsteuer beliefen sich auf 241 818 M., darunter an allgemeiner Brennsteuer 240 883 M. und an besonderer Brennsteuer für den Sommerbetrieb 935 M. Die Rückvergütung an Brennsteuer betrug 182 940 M., so daß sich bei dieser Steuerergänzung ein Ueberschuß von 58 878 M. (im Vorjahre 122 477 M.) ergibt.
 Der Reinertrag sämtlicher Branntweinsteuerarten belief sich hiernach auf:

Verbrauchsabgabe	1 533 208 M.
Zuschlag	137 777 M.
Raifschottsteuer	157 297 M.
Brennsteuer	58 878 M.
zusammen	1 887 160 M.

(gegen 2 092 357 M. im Vorjahre).
 Dem Handel und der weiteren Verarbeitung (Reinigung) von unter steuerlicher Kontrolle stehenden inländischem Branntwein dienen 26 Privatlagere unter amtlichem Mitverschluß und 2 Branntweineinigungsanstalten. Der buchmäßige Bestand derselben betrug am Anfang des Betriebsjahres 13 370 Hektoliter und am Schlusse desselben 16 025 Hektoliter. Der Zugang bzw. Abgang im Laufe des Betriebsjahres betrug 92 395 Hektoliter und 89 740 Hektoliter. An Beständen sind 799 Hektoliter steuerfrei abgeschrieben worden.

In den badischen Zollauschlussgebieten, die auch von der deutschen Branntweinsteuerungsgemeinschaft ausgeschlossen sind, in denen aber Branntweinabgaben nach den gleichen Grundsätzen wie im übrigen Großherzogtum, jedoch für Rechnung der badischen Staatskasse erhoben werden, sind eingegangen:

an Verbrauchsabgabe und Zuschlag	910 M. 50 Pf.
an Uebergangsabgabe	89 M. 40 Pf.
zusammen	999 M. 90 Pf.

(gegenüber 948 M. 80 Pf. im Vorjahre).

Großherzogtum Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfang heute vormittag 11 Uhr den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrat Freiherrn von Marschall und nach 12 Uhr den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung.

Zur Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften erschienen Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max.

Die gestern bezeichnete Abordnung des Kaiserlichen und königlichen Infanterie-Regiments Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50 traf heute nachmittag gegen 2 Uhr hier ein. Im Auftrag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wurden die Herren am Bahnhof von dem Flügeladjutanten Obersten Diirr begrüßt und sodann zum Schloß in die für sie bereit gestellte Wohnung geleitet. Die Abordnung wurde um 5 Uhr von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und später von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen. Am Abend werden die Offiziere das Hoftheater besuchen und nachher eine Einladung zum Ball bei dem Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrat Freiherrn von Marschall folgen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte um 6 Uhr den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

An der Abendstafel wird Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog teilnehmen.

Auf das bei der Kaiserfeier der Bürgerstadt am 27. d. M. an Se. Majestät den Kaiser abgeschickte Glückwunschkartogramm ist folgende Drahtantwort beim Festkomitee eingegangen: Berlin, Schloß, 28. Januar 1907. Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die treuen Glückwünsche vielmals danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geh. Kabinettsrat: v. Lucas.

(Zur Reichstagswahl) gibt der geschäftsleitende Ausschuss der badischen Zentrumspartei die Parole freigegeben. Der Aufruf an die Zentrumswähler der Badische Provinz und Karlsruhe bestimmt u. a.: Die Zentrumswähler der Kreise Pforzheim und Karlsruhe werden also am 5. Februar von der Wahlurne fernbleiben. Sollten einzelne aus irgend welchen Gründen nicht leicht von der Wahl wegzubringen können, so mögen sie eines unglücklichen Wahlzettels sich bedienen: entweder eines weißen oder eines gelben mit dem Namen eines Kandidaten, der in der Stichwahl nicht wählbar ist.

Der Landesausdruck der konservativen Partei in Baden rütel an alle Parteifreunde die Aufforderung: 1. Am 12. Wahlkreis mit allen Kräften für Herrn Stadtrat Otto Winter einzutreten. 2. In den Wahlkreisen 9 und 10 unter allen Umständen Waan für Mann gegen die Sozialdemokraten und deshalb für die Kandidaten der bürgerlichen Parteien zu stimmen. 3. In den übrigen Wahlkreisen wird die Stellungnahme den konservativen Landesorganen, wo keine solche bestehen, den Wählern überlassen.

P. Zur Kolonialfrage. Von dem kolonialpolitischen Aktionskomitee in Berlin ist der Handelstammer eine größere Anzahl Exemplare des von ihm herausgegebenen offiziellen stenographischen Verichts über die Reden zugegangen, welche in der von dem Komitee emporgehenden, am 8. d. M. in Berlin stattgefundenen Kolonialversammlung der stellvertretenden Kolonialdirektor von Nürnberg, sowie die Professoren Sammler, H. Delbrück, Schäfer, Sering, Brunner, Jastrup, Bend, Kahl und der Afrikareisende Schilling gehalten haben. Die Broschüre liegt im Bureau der hiesigen Handelskammer zur Einsichtnahme auf, von welchem die Interessenten auch unentgeltlich beziehen können.

oc. Frequenz der badischen Hochschulen im Wintersemester 1906/07. Die Universität Heidelberg hat 1603 Studierende 186 Hörer und Hörerinnen, zusammen 1789, darunter 700 Badener; die Universität Freiburg 1744 Studierende, 125 Hospitanten, darunter 698 Badener; die Technische Hochschule Friedericiana 1491 Studierende und Hospitanten, darunter 442 Badener und 149 Teilnehmer.

L. (Vorträge) Wir stehen mitten in der Vortragszeit. Abgesehen von den politischen Vorträgen, die insbesondere die Wahlzeit brachte, kommen auch Kunst, Wissenschaft, soziale und wirtschaftliche Fragen nicht zu kurz. Für die Mitglieder der Museums-Gesellschaft regitierte am Samstag der Altmeister der Sprechkunst, Ernst von Posart im großen Pfingstsaal Tannhons „Enchiriden“, die einfache, erhellende Seemannsgeschichte, die mit der Staatsführung klavierbegleitet seit Jahren das Winterregimentsklub genossen ist, und mit ihren padenden, plastischen Bildern und ihrem reichen, tiefen Stimmungsgehalt, dem Vortragenden reichlich Gelegenheit bietet, seine Kunst zu entfalten. Posarts kunstvolle poetische und so überaus ausdrucksfähige Sprechweise brachte die Dichtung wieder zu schöner Wirkung; die von Fraulein Friedhof-Müller gezielte Klavierbegleitung

trug weitere Stimmungsmomente hinzu. Aus dem dicht besetzten Saal wurde Herr v. Posart zum Schluß sehr dankbarer und herzlicher Beifall gesendet. — Der geistige Vortragsabend des Kaufmännischen Vereins im Eintrachtsaal brachte eine sehr interessante und anregende literarische Betrachtung. Der bekannte Schriftsteller und Maeterlincküberseher von O. P. Bronikowski sprach über „Kostand und Maeterlinck“. Nachdem er auf die lyrischen Berührungspunkte der beiden hervortragenden unter den neueren französischen Dichtern, die sich insbesondere durch „Gyramo“ und „Mama Yanna“ auch auf der deutschen Bühne volles Heimatsrecht erworben haben hingewiesen, sprach er sehr fesselnd und anschaulich über Kostands, dann über Maeterlincks dichterischen Entwicklungsgang. Das Publikum nahm den Vortrag mit sichtlichem Interesse und vielem Beifall auf. — Gleichzeitig sprach gestern abend im überfüllten Pfingstsaal Dientiat W. J. H., der vielgenannte Generalsekretär der deutschen Sittlichkeitsvereine, über „Naturtrieb und Sittlichkeit“. Es waren Mahnungen und Warnungen, die bei dem außerordentlich zahlreichen Publikum beifälliges Gehör fanden.

(Verein heimliche Kunstpflege) — Freie Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde. Am Donnerstag den 31. Januar findet im Gartenjaal des Hotel Tannhäuser (Eingang Karlsruherstraße), abends 8 1/2 Uhr, eine Gedächtnisfeier für Adolf Schmittthener (geb. 24. Mai 1864, gest. 22. Januar 1907) statt. Die Gedächtnisrede wird Herr Hofprediger Dr. Otto Frommel halten. Darnach gelangen Dichtungen Adolf Schmitttheners zum Vortrag.

(Westhoven-Jadlowter-Konzert) Wegen Erkrankung der Kammerfängerin Frau Ida v. Westhoven ist der für 31. Januar d. J. im Musiksaal angekündigte zweite Lieber, Arion- und Duettabend auf Samstag den 9. Februar verschoben. Die gelieferten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

(Die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit) — vormals Allgemeine Versorgungsanstalt — hat nach den vorläufigen Mitteilungen im Jahre 1906 außerordentlich günstige Resultate erzielt. Der Neuzugang war mit 7770 Versicherungen über 4 1/2 Millionen Mark (1905: 38 Mill.) der weiteste höchste, den die Anstalt bis jetzt zu verzeichnen gehabt hat. Auch der reine Zuwachs war beträchtlich höher, als je in einem Jahre zuvor. Er hat sich auf 4540 Versicherungen über 26 1/2 Millionen Mark belaufen und damit den Gesamtversicherungsbestand auf 132 250 Versicherungen über 586 Millionen Mark erhöht. Hervorragend günstig war die Sterblichkeit. Durch Ableben von 1180 Personen (im Vorjahre 1292) sind im Jahre 1906 um 6 Millionen Mark fällig geworden. Die Sterblichkeit ist damit um etwa 35 Proz. hinter der Erwartung zurückgeblieben.

(Badische Invaliden- und Karlsruher Jubiläumslotterie.) Man schreibt uns: Da die Wahlen fast alles Interesse an sich rufen und auch die Witterung ungünstig eintritt, fanden die Lose der Badischen Invalidenlotterie, à 1 M., nicht den nötigen Absatz, und wurde mit Rücksicht auf die am 9. Februar stattfindende Ziehung der Karlsruher Jubiläumslotterie, Lose à 1 M., die Ziehung der Badischen Invalidenlotterie auf 22. Februar d. J. verschoben, an welchem Tage sie garantiert stattfindet.

(Der goldene Frantmantel) der seinerzeit für die Kaiserin Eugenie gearbeitet wurde, ist auf einige Tage im Schaufenster der Firma Kerpelmeier u. Wende, Kaiserstraße 169, ausgestellt. Das Frantstück ist, wie uns geschrieben wird, wohl das kostbarste und schönste Gewand, das je hergestellt wurde. Der Mantel ist vollständig aus Spitzen gefertigt nach Art der bekannten Spitzenarbeiten in Alençon, jedoch mit dem Unterschied, daß er anstatt aus weichen Fäden durchweg aus vergoldeten Seidenfäden angefertigt ist. Er bildet eine einzig große Spitze, welche die größte handgearbeitete Spitze ist, die überhaupt je bekannt wurde; er mißt in seiner Länge und Breite 3 Meter. Der Stil des Frants ist eine geschickte Kombination des Stils aus der Zeit Ludwig XVI. und der Napoleonzeit. Der Preis ist nicht genau festzustellen. Angestellte Ermittlungen lassen annehmen, daß Napoleon III. 100 000 Franken für den Mantel bezahlt hat.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 26. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Hüdt. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Referendar Veder. — Im Laufe des letzten Sommers sind hier in Wirtschaften und Privatwohnungen verchiedene Diebstahle verübt worden. Es wurden dabei aus einer Wirtschaft in der Kaiserstraße 8 Pfaffen Magenheil, 1 Flasche Sekt, 160 Zigarren, 20 Schachteln Zigaretten, 18 Landjäger, 1 Pfund Schweizerkäse und 1 Kanne Steinbäcker, in einer Wirtschaft in der Kaiserstraße verchiedene Flaschen Wein, Eiparen Stammgeld und Briefmarken, in einem Privatkaufe der Bismarckstraße Wein, Bier, Buchwaren, sowie der Geldbetrag von 1 M. 20 Pf., und bei einem Birle in der Marienstraße Eiparen, Weine, Sekt, Zigarren, 2 Taschenuhren, verchiedene Münzen und 1 Taschenuhr entwendet. Die gestohlenen Sachen repräsentierten einen Gesamtwert von etwa 220 M. Als Diebe wurden der Hausburche Franz Schumann aus Schillersdorf, der Schreiner Adolf Bögele aus Turmerheim und die Ehefrau Anna Friedrich geb. Schilli aus Uffheim, alle hier wohnhaft, ermittelt und festgenommen. Das Gericht bestrafte wegen Diebstahls Schumann mit 1 Jahr 8 Monaten und 1 Woche Gefängnis, abzüglich 1 Monat und 1 Woche Untersuchungshaft, und Frau Friedrich mit 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, und wegen Hehlerei Bögele unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft mit 4 Monaten Gefängnis. Außerdem wurden jedem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 21. d. M. abends, wurde einem betrunkenen Tagelöhner vor einer Wirtschaft in der Kaiserstraße sein Portemonnaie mit 6 Reichsmarkstücken gestohlen. — Am 23. d. M. erschwindelte sich ein etwa 17 Jahre alter Bursche auf Grund eines gefälschten Westels, eines in einem Geschäft in der Durlacherstraße Zigarren und Zigaretten im Betrage von 15 M. — In vergangener Nacht ist am Mühlburgertor ein Mann beim Aussteigen aus einem elektrischen Straßenbahnwagen infolge Fehltritts rückwärts zu Boden gestürzt, wobei er sich an der rechten Kopfsseite eine blutende Wunde zuzog. Der Verletzte wurde, da er allein nicht gehen konnte, durch einen Schutzmann auf die Polizeiwache am Mühlburgertor gebracht, wo er sich aber bald erholt und allein nach Hause gehen konnte. — Vergangene Nacht, zwischen 12 und 12 1/2 Uhr, entstand in der Soffienstraße ein Menschenauflauf und Außerordnung, verursacht durch einen angegrinten Kutscher, welcher mit seinem an einem Beval gespannten Pferde übermäßig rasch durch die Soffienstraße fuhr. In dieser Gegend bog er in die Waldstraße ein. Das Pferd kam zu Fall und eine Lanze brach ab. Als das Pferd wieder auf war, fuhr der Kutscher auf den südliden Gehweg der Soffienstraße, woselbst die zweite Lanze abbrach. Der Wagen wurde sodann unter Beihilfe zur Wohnung des Besitzers gebracht. — Am 27. d. M. wurden über Mittag in der Kaiserstraße zwei Mannfarden mittels Nachschlüssel geöffnet und daraus 15 M., eine goldene Damenhalsette und eine silberne Herrenremontuhr gestohlen. — Gestern nachmittag 3 Uhr verurthachten zwei Ehepaare auf der Krietzstraße beim Karlsruher einen Auflauf und Außerordnung wegen zweier Kinder, welche bei dem einen Ehepaar hier untergebracht waren und von dem andern (den Eltern aus Stuttgart) weggeholt wurden.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Karlsruher Adressbuch 1907

mit den Vororten Beiertheim, Rintheim, Rüppurr und der Stadt Durlach

Preis gebunden Mark 4.80

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Requiem

von Hector Berlioz.

Stimmbegabte Damen und Herren, welche geneigt sind, bei dem am **Karfreitag den 29. März** zu Gunsten der Hoftheater-Pensionsanstalt im großen Festhallsaal hier stattfindenden Aufführung von Berlioz' „Requiem“ mitzuwirken, werden gebeten, sich unter Einzeichnung ihrer Namen in die in den Musikalienhandlungen der Herren Doert, Kunz, Müller und Schmidt hier auflegenden Listen anmelden zu wollen.
Karlsruhe, den 27. Januar 1907.
Hofkapellmeister Lorenz.

Familie, Pension, Heilanstalt!

Tochter eines höheren Beamten, 30 Jahre alt, gebildet, von gutem Gemüt und gesund, häuslicher, praktisch in Küche und häuslichen Arbeiten, sucht, wegen Tod des Vaters, Stelle in einer Familie, Pension oder Heilanstalt zur Führung des Haushalts, für Pflege oder Gesellschaft.
Beste Referenzen. Offerten unter **F. O. J. 477** an **Adolf Hoffe, Frankfurt a. M.** erbeten. **7.759.3.2.**

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen, im Kassen- und Rechnungswesen durchaus erfahrenen

Buchhalter.

Bewerbungen sind unter Vorlage von Zeugnissen und unter Angabe der Gehaltsansprüche bis **10. Februar 1. J.** einzureichen. **7.865.3.1**
Offenburg, 28. Januar 1907.
Stadt. Sparkasse.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung ist die Firma **Internationales Patent- und Bewertungsbureau Ingenieur Sch. Krug, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, mit Wirkung vom 25. Januar 1907 in Liquidation getreten. Zum Liquidator ist der Kaufmann **H. Huber** in Mannheim bestellt. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihm zu melden. **7.859.3.2.**
Mannheim, den 25. Januar 1907.
Internationales Patent- und Bewertungsbureau Ingenieur Sch. Krug, G. m. b. H. in Liquidation.

Konkursverfahren.

7.879. Mannheim.
Konkursverfahren Joh. Ad. Kurz, Spezereihändler, Mannheim betr.
Zur Schlussverteilung sind **M. 1718.** verfügbar. Dabei werden, laut dem bei Großh. Amtsgericht hinterlegten Schlussvergleichs **M. 22.** bevorrechtete, **M. 4401.65** nicht bevorrechtete Forderungsbeträge berücksichtigt.
Mannheim, 28. Januar 1907.
G. Fischer, Konkursverwalter.

Labung.

7.755.3. Nr. 1118. Donaueschingen. Der am 15. August 1873 zu Unterbödingen geborene, zurzeit an unbekanntem Orten sich aufhaltende, zuletzt in Altmündshofen wohnhaft gewesene, ledige Gipsler **August Geiger** ist beschuldigt, daß er als Ersatzreferent ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung des § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf **Freitag den 21. März 1907, vormittags 10 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht in Donaueschingen zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach

§ 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando in Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Donaueschingen, 17. Januar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Jahn.**

7.756.3. Nr. 4141. Tab. E. 481. Karlsruhe.
1. **Friedrich Paul Friser**, geb. 22. November 1883 zu Rodewisch (Sachsen), Kellner, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
2. **Karl August Schell**, geb. 26. Juli 1884 in St. Gallen, heimatsberechtigter Maurer, zuletzt wohnhaft in Bruchsal.
3. **Friedrich Heinrich Ludwig Steinbrunn**, geb. 9. Mai 1883 zu Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst.
4. **Johann Sailer**, geb. 10. August 1883 in Königswald, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
5. **Oskar Jod**, geb. 15. Dezember 1881 in Söllingen, A. Durlach, Maurer, zuletzt wohnhaft in Bruchsal.
6. **Heinrich Christoph Lehner**, geb. 12. Januar 1884 zu Gochsheim, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
7. **Ernst Adolf Müller**, geb. 6. April 1884 zu Wantenloch, zuletzt wohnhaft daselbst.
8. **Otto Pflüger**, geb. 8. November 1884 zu Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst.
9. **Heinrich Julius Gähler**, geb. 10. Mai 1884 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.
10. **Theobald Friedrich Rinkel**, geb. 1. August 1884 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.
11. **Josef Schwörer**, geb. 3. Mai 1884 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.
12. **Alfred Wolf**, geb. 27. August 1884 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.
13. **Andreas Ludwig Walsh**, geb. 27. März 1883 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft in Pforzheim, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichen militärpflichtigen Alters sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.
Dieselben werden auf **Freitag den 15. März 1907, vormittags 9 Uhr,** vor die erste Strafkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommissionen zu Auerbach (Sachsen), Ludwigsburg, Durlach, Bretten und Karlsruhe über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.
Karlsruhe, den 16. Januar 1907.
Großh. Staatsanwaltschaft. **Schwörer.**

7.757.3. Nr. 3980. Tab. E. 482. Karlsruhe. **Vorens Ernst Gortans Müller**, geb. 13. Juni 1884 zu Karlsruhe, Kaufmann, zuletzt wohnhaft in Benedig, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichen militärpflichtigen Alters sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.
Derselbe wird auf **Freitag den 15. März 1907, vormittags 9 Uhr,** vor die erste Strafkammer des Großh.

Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission zu Karlsruhe über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Karlsruhe, den 16. Januar 1907.
Großh. Staatsanwaltschaft. **Schwörer.**

Labung.
7.709.3. Nr. A 880. Vörrach.
1. Der am 19. Oktober 1880 in Ehlingen a. N. geborene Spengler **Friedrich Karl Hermann Gruner**, zuletzt in Laufame,
2. der am 17. April 1879 in Wieslingen geborene Zementarbeiter **Hilipp Jakob Bender**, zuletzt in Ehlingen, und
3. der am 11. Juli 1889 zu Vörrach geborene Landwirt **Albert Müller**, zuletzt in Ehlingen wohnhaft, werden beschuldigt, zu Nr. 1 und 2 als beurlaubter Referent, zu Nr. 3 als Wehrmänner der Landwehr, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Piff. 3 St. G. B.
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf **Mittwoch den 20. März 1907, vormittags 8 1/2 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Vörrach, Zimmer Nr. 4, zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando Vörrach ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Vörrach, den 13. Januar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Kimmig.**

Labung.
7.710.3. Nr. 446. Mannheim.
Gustav Söhler, geb. am 10. Februar 1884 zu Seddenheim, Monteur, Gefreiter der Reserve, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zurzeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert ist.
Uebertretung gegen § 360 Piff. 3 St. G. B.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 12 — hier selbst auf **Donnerstag den 21. März 1907, vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 St. G. B. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 12. Januar 1907 verurteilt werden.
Mannheim, den 17. Januar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Ermann.**

Labung.
7.867. Nr. 1418. Schwetzingen.
Der **Johann Wohlschläger**, 26 Jahre alt, lediger Baugehilfe, zuletzt in Schwetzingen wohnhaft, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Zeit gelegt wird, daß er als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert ist.
Uebertretung gegen § 360 Piff. 3 St. G. B.,
wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Freitag den 22. März 1907, vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.
Schwetzingen, 24. Januar 1907.
Häbner,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist alsbald eine **Kanzleihilfsstelle** zu besetzen. Bewerber, aus der Zahl der jüngeren Aktiare, Inzipienten, Notariats-, Anwalts- und Ratsschreibergehälfen, welche über **schöne Handschrift** verfügen, wollen ihre Gesuche unter Anschließung ihrer Dienstzeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche alsbald abreichen. **7.858a.2**
Mannheim, den 24. Januar 1907.
Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

7.874. Karlsruhe.
Den **Bahnhofsbau Basel, hier** das Enteignungsverfahren für den auf deutschem Gebiet liegenden Teil des **Verschubbahnbofes** betreffend.
Durch Allerhöchste Staatsministerialisentscheidung vom 19. Januar 1907, Nr. 47, ist auf Grund des Enteignungsgesetzes ausgesprochen worden, daß:
1. die Richtung der Bahnlinie für den neuen Verschubbahnhof Basel auf den Bemerkungen Haltungen und Weil, wie solche in dem vorgelegten Plan dargestellt sind, in der Natur abgesteckt ist, als festbestimmt zu gelten habe;
2. daß die Eigentümer der in den Protokollen der Enteignungskommission vom 22. und 23. Oktober 1906 und den Anlagen dazu einzeln bezeichneten Grundstücke auf den Bemerkungen Haltungen und Weil, soweit dieselben in der Abtretung oder Beschränkung ihres Eigentums nicht genehmigt haben, verpflichtet seien, von ihrem Eigentum das angegebene ungefähre Flächenmaß zum Zweck der Anlage dieses Verschubbahnbofes an die Großh. Eisenbahnverwaltung gegen vorgängige Entschädigung zu Eigentum abzutreten beziehungsweise in dem angegebenen Umfang zu belassen;
3. daß den von den Beteiligten in den Enteignungstagesfahrten vom 22. und 23. Oktober 1906 gestellten Anträgen, soweit solche von der Enteignungskommission für begründet erklärt worden sind, oder der Unternehmer die Berücksichtigung ausgesagt hat, zu entsprechen sei;
4. daß die Frist für die Einleitung des Entschädigungsverfahrens auf drei Wochen bestimmt werde.
Karlsruhe, den 25. Januar 1907.
Großh. Ministerium des Innern.
F. A. Straub.
Dorner.

Bekanntmachung.

Großh. Forstamt Rotensfeld in Rastatt versteigert **Donnerstag den 7. Februar 1. J. im Rathaus in Rotensfeld, morgens halb 10 Uhr** beginnend, unter Bewilligung unverzinslicher Borgfrist bis 1. November l. J. bei genügender Sicherheitsleistung:
Aus Ostbezirk I (Hilfsförster Greif, Rotensfeld) Abt. I, 1, 2, 5, 11, 14 u. 16: Eichen 7 IV.; Kirschenstämme: 7 IV., 3 V.; Kirsche: 2 III.; 2 Bau-, 140 eichene, 8 buchene, 5 Föhrenstämme II, 25 III., 107 IV., 430 Reb- und 50 Bohnensteden.
7.880
Aus Ostbezirk II (Forstwart Schottmüller, Rotensfeld) Abt. I, 30, 31, 37, 38, 39 u. 40: Eichen 3 II., 7 III., 138 IV., 150 V.; Buchen: 22 I., 28 II.; Tannenstämme: 3 I., 3 II., 6 III., 20 IV., 2 V.; Kirschen: 12 IV.; Forsten: 12 IV.; Kirschenstämme: 5 I., 10 II., 1 III.; Kirschen: 1 II., 1 III.; Forsten: 4 III.; Kirschen: Tannen: 3 I., 3 II., 3 III.; Kirschen: 1 III.; Forsten: 14 II. u. 34 III.; 121 Bau-, 124 eichene, 58 buchene, 52 Kadelholz-Hag-, 5 Föhrenstämme I, 10 III., 2 IV., 55 Baum-pfähle, 65 Reb- und 15 Bohnensteden; 315 Radmen und 743 Sperrriegel.
Aus Ostbezirk III (Domänenwaldhüter Kunz, Freilohsheim) Abt. I, 28 u. 29: 13 Eichen IV., 4 V.; 8 Buchen I., 5 II.; 2 Tannenstämme IV.
Aus Ostbezirk IV (Forstwart Bittmann, Michelbach): Abt. I, 44, 59, 1 Eiche III., 3 IV.; 3 Forstenstücke II.
Aus Ostbezirk V (Forstwart Kieger, Michelbach): Abt. II, 3, 9, 10, 12, 13, Eichen 1 III., 20 IV., 33 V.; Buchen 8 I., 14 II.; Eichen 3 III.; Kadelholzstämme: Fichten 9 I., 14 II., 9 III., 1 IV.; Tannen 7 IV., 1 V.; Kirschen 1 III.; Forsten 3 IV.; Abschnitte: Tannen 1 I., 3 II., 4 III.; Forsten 2 II., 3 III.; Kirsche: Tannen 4 III.; Kirschen 1 I., 2 II.; Forsten 1 I., 5 II., 6 III.
Die betreffenden Forstschubbeamten zeigen auf Verlangen das Holz vor.

Forlen-Kuhholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt **Langensteinbach** versteigert mit Borgfrist bis 1. November d. J. am **7.826.2**
Freitag den 8. Februar 1907, vormittags 9 Uhr beginnend, im **Rathaus zu Langensteinbach** aus Abtriebschlägen im **Domänenwald Hermannsgrund** und aus **Domänenwald Winterhalde: 208 Forstenstämme**

und Abschnitte I., 369 II., 208 III., 48 IV., bis VI. Klasse, ferner 2 Eichen V. und 1 Esbeer IV. Klasse. Das Holz ist an die Wege gerollt und gut abzuführen.
Forstwart **Kies** in Langensteinbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.
Kistenabschriften vermittelt das Großh. Forstamt.

Holzversteigerung.

Karlsruhe. Aus dem **Domänenwald Neupforzertopf** werden mit Ziel auf 1. November d. J. am **Montag den 4. Februar 1907, morgens 9 Uhr,** in der Festhalle in Eggenstein ver-
steigert: **7.875.**
9 Eichen IV. Klasse, 7 Ahornstämme II. und III. Klasse, 2 Ster starke Ahornrollen, 222 Ster eichenes, eichenes u. russisches u. 39 Ster Kappel-, Scheit- und Brühlholz, 1925 harte und gemischte Normalwellen und 7 Lose Abraum. Vorzeigung des Holzes von 1/8 Uhr an im Schlage V. 3 zwischen Rhein und Rheindamm durch Domänenwaldhüter **Maier** in Eggenstein.

Arbeitsvergebung.

Beim **Neubau eines Landesgefängnisses** in Mannheim sollen die **Steinhauerarbeiten (Mauersandstein)** der **Beamtinnenwohnhäuser I. A. und B** vergeben werden. Zeichnungen, Kalkülberechnungen und Bedingungen liegen täglich von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr auf unserem Bureau. Das sich nimmere auf dem **Bauplane** an der **neuen Herzogenriedstraße im Beamtinnenwohnhaus II B** befindet, zur Einsicht auf. Eben-
da sind Angebotsformulare gegen Erstattung der Umdruckkosten in bar (nicht in Briefmarken) erhältlich. Zeichnungen werden nicht abgegeben. Angebote sind verschlossen und mit der nötigen Aufschrift versehen bis zum **7.866.2.1.**
9. Februar 1907, vormittags 11 Uhr, postfrei einzureichen. Muster sind jedem Angebot beizulegen. Die Eröffnung der Angebote findet im Beisein etwa erscheinender Bieter statt.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Mannheim, den 28. Januar 1907.
Bauleitung für den Neubau eines Landesgefängnisses in Mannheim.
Luce,
Großh. Regierungsbaumeister.

Baiververjorgung der Gemeinde Weisenbach.

Amts Rastatt (Station der Murgtalbahn).
Die Gemeinde Weisenbach vergibt in öffentlicher Verdingung:
1. Die **Erdb- und Eisenarbeiten** für zusammen 5700 m Rohrlängen der Zu- und Orkleitung mit Kupferrohr von 125—40 mm Lichtweite, den erforderlichen Abgängen, Teilsäugeln, Entleerern und Hydranten.
2. Die **Erdb-, Beton- und Mauerarbeiten** zur Herstellung des Hochbehälters mit 130 cbm Kubraum und der Quellschächte. **7.862.2.**
Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Baiververjorgung“ versehen, bis längstens
Dienstag den 19. Februar 1907, vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Weisenbach einzureichen, wofolbst deren Eröffnung stattfindet. Die freie Wahl unter den Anbietenden bleibt vorbehalten.
Angebotverzeichnisse und Bedingungen können gegen postfreie Einsendung von 2 M. für die Erdb- und Eisenarbeiten und 1 M. für die Erdb- und Betonarbeiten vom Bürgermeisterrat Weisenbach bezogen werden, wofolbst auch die Pläne zur Einsicht aufliegen.
Karlsruhe, den 25. Januar 1907.
Großh. Kulturinspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den **Neubau des Victoria-Pensionates** soll die Lieferung der **Plattensböden und Wandbelleibungen, Gipsstrichböden, Anoleumbeläge, Installationsarbeiten** (für Waschtische, Bäder, Klozetts und Kichen, einsch. der Zu- und Abflusleitungen), **Schreinerarbeiten und Tischlerarbeiten**, auf Einzelpreise öffentlich vergeben werden. **7.727.3**
Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem **Platzbau-Bureau** einzusehen, wofolbst auch Angebotsformulare erhältlich sind.
Dieselben sind ausgerechnet, verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Montag den 4. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle (Zirkel 1a) einzureichen, wofolbst deren Eröffnung im Beisein der erschienenen Bewerber stattfindet.
Karlsruhe, den 19. Januar 1907.
Großh. Hofbauamt.